



## Flad-Preis '94 an Professor Roesky

So kann man Chemie auch präsentieren: in einer attraktiven und faszinierenden Form. Prof. Dr. Herbert W. Roesky gelingt es immer wieder, Chemielehrer und -lehrerinnen wie auch Fachkollegen und -kolleginnen mit oft einfachen und besonders eindrucksvollen Experimenten zu begeistern und naturwissenschaftliche Fakten durch kulturelle und literarische Bezüge zu akzentuieren. Für diese bemerkenswerten Verdienste und seine beachtlichen Erfolge erfuhr Prof. Dr. Herbert W. Roesky eine besondere Anerkennung: Auf ihrer diesjährigen Tagung in Halle verlieh ihm die Fachgruppe Chemieunterricht der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) den "Manfred und Wolfgang Flad-Preis '94".



Chemie in attraktiver und faszinierender Form:  
Aus der Hand von Prof. Dr. Richard P. Kreher erhielt Prof. Dr. Herbert W. Roesky (rechts im Bild) den Flad-Preis '94.

Professor Roesky versteht es hervorragend, mit spektakulären Chemie-Experimenten eine didaktische Perspektive aufzuzeigen und die verschiedenen Funktionen eines Experiments zu nutzen. Die Experimentalvorträge anlässlich der Lehrerkongresse "Chemie im Dialog" wurden durch die demonstrierten Kabinettstücke zum Höhepunkt dieser Veranstaltungen. Der diesjährige Preisträger ist Leiter des Instituts für Anorganische Chemie der Universität Göttingen, Präsidiumsmitglied der GDCh

und u.a. auch Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des CHF. Als eine anerkannte und herausragende Persönlichkeit ist Professor Roesky bereits Träger vieler Auszeichnungen und Inhaber zahlreicher Ehrendoktorate. Zu der jüngsten Ehrung dürfte er jedoch eine besonders enge Beziehung haben: Mit der Verleihung des diesjährigen Flad-Preises an Professor Roesky ehrte die Fachgruppe Chemieunterricht der GDCh zugleich ihren ehemaligen Vorsitzenden.

Konzerne bauen Arbeitsplätze ab. "Im Sturzflug abwärts" betitelt der SPIEGEL die Chancen der Diplom-Chemiker. Der Traumjob als Trauma? Chemieberufe in der Krise? Wer aber an einer guten Schule seinen Abschluß als Chemisch-technischer Assistent (CTA) gemacht hat, hat auch heute seinen Traumjob gefunden. Paradox? Genauer betrachtet ist es ganz logisch.

## CTA im Aufwind

### Der Bedarf steigt

Hart aber wahr: Ein Diplom-Chemiker, der am Ende vieler Semester als Berufsanfänger mit dreißig bei vollem Gehalt jahrelang in die betriebliche Praxis eingearbeitet werden muß, ist für viele Personalchefs unrentabel geworden. Die Betriebe schichten um. Sie halten eher Ausschau nach jungen Leuten mit praxisnaher Ausbildung in einem Chemieberuf der mittleren Ebene.

Chemisch-technische Assistenten (CTA) sind deshalb begehrt - nicht nur in der chemischen Industrie, sondern in fast allen Branchen und auch als kompetente Fachleute im professionellen Umweltschutz. Denn je mehr Aspekte wie Qualitätskontrolle, Verbraucherschutz, Erhaltung und Wieder-

herstellung der Umwelt an Bedeutung gewinnen, um so breiter wird das Arbeitsgebiet der CTAs. Die Zahl der berufstätigen CTAs steigt deshalb von Jahr zu Jahr. So stimmt auch der Ausblick auf das Jahr 2000 hoffnungsfroh. Berufsprognosen zufolge wird der Bedarf an Assistenten und Assistentinnen in Forschung, Entwicklung, Projektierung, Überwachung etc. stark zunehmen.

### Der ewige Assistent?

Auf der Karriereleiter erwartet die Assistenten und Assistentinnen alles andere als der Frust des Berufsalltags: Fast die Hälfte der CTAs arbeitet als Fachkraft eigenständig auf der Sachbearbeiter-Ebene, die Mehrheit ist noch höher eingestuft - größtenteils

als herausgehobene, qualifizierte Fachkraft, nicht selten auf Positionen mit Leitungsaufgaben.

### Flad-Schüler nutzen modernste Informationstechnologie

## Weltweit vernetzt

sind die Schüler und Schülerinnen am Chemischen Institut Dr. Flad, wenn es darum geht, Daten, Meßwerte und Ergebnisse auszutauschen. Entsprechend weltweit suchen sie Partner für ihre Projekte. Die E-Mail-Adresse des Instituts: [dr.flad@gaia.cl.sub.de](mailto:dr.flad@gaia.cl.sub.de)

### Der "Königsweg" zur Uni

Eine CTA-Ausbildung bietet jedoch nicht nur einen sicheren Berufsstart, sondern auch den optimalen Zugang zum Studium. Die Ergebnisse der Berufsforschung belegen, daß Chemie-Studenten, die ihr Studium bereits mit einem CTA-Abschluß beginnen, schnell und sicher zum Ziel kommen: Sie sind bereits vor der Aufnahme ihres Universitätsstudiums mit der Materie vertraut, studieren zielgerichtet in kürzerer Zeit und können in den Semesterferien in ihrem bereits anerkannten Beruf als Chemiker arbeiten. Und: Am Ende des Studiums verfügen sie über eine einsteigsfördernde Doppelqualifikation.

## Magdalena Tovornik

### Eine Chemikerin regiert die Stadt

Magdalena Tovornik, Oberbürgermeisterin der slowenischen Stadt Maribor, weilte als Schirmherrin der Festtage "Slowenien in der Welt" in Stuttgart. Es war ihr persönliches Anliegen, in dem dichtgedrängten Programm Zeit zum Besuch des Chemischen

Instituts Dr. Flad zu finden. "Von Beruf her bin ich Chemikerin", eröffnete die slowenische Politikerin dem Gastgeber, "daher ist das Flad-Institut in Stuttgart für mich ein Begriff. Jetzt wollte ich es einmal persönlich kennenlernen." Es blieb nicht nur beim

Rundgang. Die Oberbürgermeisterin von Maribor schmiedete an diesem Tag mit Wolfgang Flad bereits konkrete Pläne für die Zukunft: Das Finale 1999 des Grand Prix Chimique soll in ihrer Stadt stattfinden.



## Guter Ruf und Chancen

In Zeiten einer hohen Arbeitslosigkeit ist es manchmal schwierig, den Wert einer guten Ausbildung deutlich zu machen; das mag ebenso gelten, wenn der Arbeitsmarkt jede verfügbare Arbeitskraft absorbiert. Einmal sind die Arbeitssuchenden enttäuscht, daß man ihre Fähigkeiten nicht benötigt und ihre langjährigen Studienbemühungen nicht würdigt. Gerade die guten und sehr guten Absolventen fühlen sich ungerecht behandelt, und ihre Motivation wird auf eine harte Probe gestellt. Umgekehrt ist zu Zeiten der Überbeschäftigung schon manch ein Taugenichts und Blender zum Ärger der Tüchtigen rasch vorangekommen. Gute Ausbildung ist in Deutschland immer noch ein stetiger Faktor, dem sich in regelmäßiger Folge Konjunktur- und Arbeitsmarktzyklen überlagern; manchmal gar Unstetigkeiten, wie durch Pleiten oder Restrukturierungen als Folge externer Beratungen.

Was soll damit gesagt sein? Der wichtigste persönliche Beitrag, den jemand für seine eigene Lebensgestaltung leisten kann, ist die von Konjunktur und Mode unabhängige

gute Ausbildung und die im Berufsleben sich anschließende Fortbildung. Mit "Mode" meine ich z.B. die Überbetonung der akademischen Ausbildung. Mit zunehmenden Jahrgangsstärken wuchs bis 1985 die Zahl junger Menschen in der berufli-



chen Ausbildung und an Hochschulen parallel an; seither nahm die erstere stetig ab, die letztere stieg weiter an und führt – wenn auch in einzelnen Disziplinen verschieden – zu einem starken Werteverfall entsprechender Berufe. Die Chemie ist dafür ein gutes (bzw. leider schlechtes) Beispiel: Die Zahl der promovierten Absolventen an Universitäten und Technischen Hochschulen ist dermaßen hochgeschwollen, daß selbst bei extremsten wirtschaftlichen Impulsen eine Beschäftigung in den klassischen Chemieberufen statistisch sehr unwahrscheinlich ist. Diese jetzigen und noch einige Zeit andauernden, nur als mangelhaft zu bezeichnenden Berufschancen haben inzwischen zu einem wirklich dramatischen Rückgang der Anfängerzahlen geführt (Wirtschaftstheoretiker sprechen von "Schweinezyklus"). Die Absolventen chemiebezogener Studiengänge an Fachhochschulen haben, auch wegen ihrer geringen Zahl, weniger ungesunde Schwankungen zu verzeichnen. Die Absolventen von Fachhochschulen, die natürlich auch nicht von Konjunkturzyklen verschont bleiben, haben hingegen mit ihrer Qualifikation Berufsfelder erschlossen, wo sie weiterhin und verstärkt gebraucht werden.

Stetige Ausbildungsqualität einer Schule kann zu einem äußerst wichtigen Pluspunkt für ihre Absolventen werden. In den USA zählt oft mehr, von welcher Universität man kommt; auch in Frankreich eröffnet der Name der "richtigen" Grande Ecole einem Absolventen die Eingangstüren für den Beruf (und sogar die soziale Stellung); die hohe Bewertung von Oxford und Cambridge ist ebenfalls bekannt und förderlich. In Deutschland neigt man im Hochschulbereich aus vielerlei Gründen zu einer wettbewerbs-hemmenden Gleichmacherei. Hier bei uns sind es überraschenderweise einige Berufsfachschulen, die sich diesen herausragenden Ruf geschaffen haben, der für ihre Absolventen so förderlich ist. Aber so überraschend ist das auch wieder nicht; Privatinitiative und Erfolg sind Geschwister!

**Prof. Dr. Dr. h.c. Heindirk tom Dieck**

Geschäftsführer  
der Gesellschaft Deutscher Chemiker

Die G.R.E.E.N.-AG fuhr ins Grüne

# Chemiker als Biologen

**Anke Albrecht war zu Gast bei der G.R.E.E.N.-AG am Chemischen Institut Dr. Flad. Die Diplombiologin, am Amt für Wasserwirtschaft und Bodenschutz in Heilbronn für die Überwachung der 500 km Fließgewässer im Landkreis Ludwigsburg und der Stadt Stuttgart verantwortlich, schilderte den Schülerinnen und Schülern ihre Aufgaben und die damit verbundenen Probleme. Anschließend fuhr sie mit der G.R.E.E.N.-AG ins Grüne.**

In Anwesenheit der "Amtsperson" wollten die AG-Teilnehmer dabei auch feststellen, ob die einzig von Behörden zugelassene Gewässeruntersuchung nach DIN zu anderen Ergebnissen

kommt als die von ihnen bisher praktizierte Untersuchungsmethode nach Xylander/Naglschmid. Das Ergebnis: Beidmal wurde mit Gewässergüteklasse 2 der gleiche Wert ermittelt.



G.R.E.E.N.-Untersuchung mit kompetenter Führung: Diplombiologin Anke Albrecht (rechts im Bild) vom Wasserwirtschaftsamt begleitete die Flad-Schüler bei einer Bachuntersuchung.



## Professor Krätz im Wissenschaftlichen Beirat des CHF

**versitäten sowie zu internationalen Institutionen garantieren einen modernen und praxisnahen Unterricht. Diesem Zweck dient auch der bereits 1989 gegründete Wissenschaftliche Beirat: Persönlichkeiten aus Forschung und Wissenschaft wirken beratend bei der Gestaltung der Ausbildungsinhalte mit. Jetzt wurde der Wissenschaftliche Beirat durch Professor Dr. Otto Krätz verstärkt.**

Professor Dr. Otto Krätz ist Leiter der Abteilung Bildung im Deutschen Museum in München und weithin bekannt als Chemiehistoriker und Fachbuchautor. An der Universität Stuttgart übernahm er eine Gastprofessur für Geschichte der Chemie.

In seinem jüngsten Buch "Goethe und die Naturwissenschaften" beschäftigt sich der Autor mit der Beziehung des Dichters zur Chemie.

## Projektgruppen

### Mit Fischen sprechen

Aquarienbewohner sind für die Flad-Schüler keine kleinen Fische. Die angehenden Chemiker beobachten an ihrem Verhalten und Wohlbefinden die Reaktion auf veränderte Wasserqualitäten. Die stummen Fische sind für sie somit ein wichtiger Mittler in der Kommunikation mit der Umwelt. Ein zusätzlicher Bioindikator sind die Wasserpflanzen.



Messen - Steuern - Regeln: Das sind u.a. die Aufgaben im Unterrichtsprojekt, das sich praxisorientiert mit den Themen Wassertechnik, Wasseranalytik und Wasserchemie beschäftigt.

## Examen mit Europäischem Weiterbildungs-Paß Premiere

Am 6. Juli erhielten erstmalig in Deutschland die Absolventen des Chemischen Instituts Dr. Flad zu ihrem Staatsexamenszeugnis den Europäischen Weiterbildungs-Paß - ein Dokument, das große Aufmerksamkeit erregte und das sie ein ganzes Leben lang begleiten wird. (Näheres im nächsten Benzolring.)



# Europa wächst durch Begegnungen

Zwölf angehende CTAs vom Chemischen Institut Dr. Flad verbrachten im Mai zwei Wochen zusammen mit Schülern aus Frankreich und den Niederlanden und ihren Lehrern beim XXII. Europäischen Schülertreffen im Centre de Culture Européenne im südfranzösischen St. Jean d'Angély. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft der Europäischen Gemeinschaften. **Maike Sutholt** und **Michael Becker** berichten:



Die Möglichkeit, bei einer internationalen Begegnung mehr über die europäische Geschichte seit dem Mittelalter zu erfahren, hat uns begeistert. In Vorträgen wurden uns die Ausdrucksformen und das Weltbild des Menschen im Mittelalter vermittelt. In Ateliers konnten wir unter Anleitung von Experten mittelalterliche

Fertigkeiten erlernen - von Theater über Gesang in lateinischer Sprache bis zur künstlerischen Herstellung von Fresken, Kirchenfenstern, Skulpturen und Miniaturbildern.

Ausflüge führten uns zu einer Kapelle mit einzigartigen Fresken und zu einem Steinbruch, in dem

noch in diesem Jahrhundert Steinblöcke manuell gebrochen wurden. Die selbstgefangenen Fische von einer Fischfangtour auf dem Atlantik genossen wir am nächsten Tag als Bouillabaisse.

Ein besonderes Erlebnis war ein mittelalterliches Mahl bei Kerzenschein im

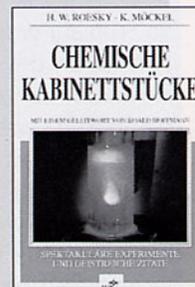
passenden Kostüm, umrahmt von Musik, Gesang, Tanz, Feuerschluckern und Gauklern.

Abends haben sich die Nationen präsentiert. Unsere Alchemievorstellung samt Goldherstellung erregte größte Aufmerksamkeit.

Durch das gemeinsame Erlebnis ist das Europa an der Basis gewachsen. Die anfänglichen Sprachbarrieren waren schnell beseitigt, denn die drei Nationen wurden von Anfang an in ihren Schlafräumen und bei den Mahlzeiten gemischt. So fand unter den Teilnehmern ein reger Austausch über die unterschiedlichen Lebensumstände statt, der manches Vorurteil abgebaut und zu einem aktiveren Miteinander in Europa beigetragen hat. Dies alles in einer mittelalterlichen Stadt in einer renovierten Klosteranlage zu erleben, hat unsere Eindrücke noch vertieft.

## Chemische Kabinettstücke

Herbert W. Roesky (*Flad-Preisträger '94*) und Klaus Möckel schlagen *Brücken zwischen der Welt des Geistes, verwurzelt in der Literatur und der historischen Kontinuität, und der Kunst des chemischen Experiments. Man sieht Goethe förmlich zwischen den Seiten der "Chemischen Kabinettstücke" wandeln - aber auch Whitman, Nietzsche, Thomas Mann, Dali, Montaigne und den Propheten Jeremia.*



*Glaubwürdig und geistreich begleiten sie die Autoren bei ihrer tiefgründig humanistischen Begegnung mit der Naturwissenschaft. Chemie und Literatur sind in diesem Buch kunstvoll miteinander verflochten.* (Roald Hoffmann)

H. W. Roesky, K. Möckel:  
CHEMISCHE KABINETTSTÜCKE.  
Verlag VCH, Weinheim. 68 DM.  
ISBN: 3-527-29220-9.

# Das Labormobil in die Schule geholt

Einen Tag als Erlebnis für alle gestaltete die Gymnasiastin **Stephanie Girrbach** aus Königsbach. Sie hatte eine höchst mobile Idee:

Wie kommt eine Schülerin der 11. Klasse auf die Idee, das Labormobil an ihre Schule zu holen? Diese Frage wurde mir immer wieder gestellt - wo doch die meisten Mädchen an Naturwissenschaften wenig interessiert seien.

Als an unserem Gymnasium (Bildungszentrum Königsbach) beschlossen wurde, Projekttag durchzuführen, habe ich mich sofort an einen Artikel im

"Benzolring" über das Labormobil des Chemischen Instituts Dr. Flad und die "fahrende CTA" Iris Pongratz erinnert. Das wäre doch die Gelegenheit, dem von vielen ungeliebten Fach Chemie einen neuen Anstrich zu verpassen: die Chemie in das Thema Umwelt zu integrieren und zu zeigen, daß auch Mädchen auf diesem Gebiet etwas leisten können. Die Einarbeitung gestaltete sich für mich etwas schwierig, aber die beiden Chemielehrer Martin Meier und Christa Hafner, und vor allem Iris Pongratz, Technische Lehrkraft am CHF,

standen mir bei meinen Vorbereitungen mit Rat und Tat hilfreich zur Seite.

Am 5. Juli war es dann soweit. Das Projekt "Chemische Analyse des Kämpfelbachs" konnte anlaufen. Meine elf Schulkollegen, alles junge Männer der 11. Klassen, waren überrascht, als sie feststellten, daß Iris Pongratz das schwere Labormobil auch selbst steuert. Die Tätigkeit im und am Wasser, die praktische Laborarbeit (die ja sonst im Unterricht nur schwer zu realisieren ist), aber auch unser Mittagessen im Freien hat wirk-

## Jenseits der Schulbank

Mäßiger bis kritischer Zustand

# Elbewasser untersucht

Bei einer Expedition nach Hamburg haben die Flad-Schüler zusammen mit Schülern des Gymnasiums Ohmoor Wasseranalysen gemacht. Das Ergebnis: Mäßig bis kritisch belastet, aber kein alarmierender Zustand.



lich allen großen Spaß gemacht. Beeindruckt war auch unser Projektleiter, Herr Kottmann: "Es war interessant zu sehen, daß die Schüler nach einer nur kurzen Anleitung selbst-

ständiges naturwissenschaftliches Arbeiten in kleinen Gruppen sehr gut bewältigt haben und ein positiver Lerneffekt erzeugt wurde!"

(Anm. d. Red.: Nachahmenswert!)

# Starker und schwacher Tabak

**Ozon-Kampagnen waren in diesem Sommer ein beliebtes wie publikumswirksames Thema - die Flad-Schüler packten es kraft ihrer Kompetenz wissenschaftlich an: Sie machten beim diesjährigen bundesweiten Ozon-Projekt der Umweltstiftung WWF mit.**

Im Frühjahr wurden in den Labors des Instituts zweierlei Pflanzenarten gesät: eine - was die Ozonempfindlichkeit betrifft - schwache und eine starke Tabaksorte. Zweieinhalb Monate später folgte die letzte Erfassung und Auswertung. Die Blattschäden an den ozonempfindlichen Tabakpflanzen konnten dann auf die Ozonbelastung in Boden-

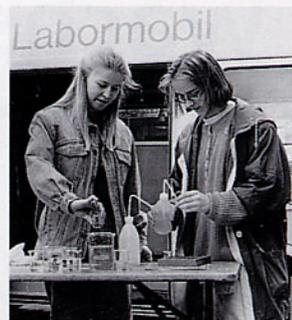
nähe zurückgeführt werden: Die höhere Ozonempfindlichkeit war das einzige Merkmal, das die beiden Pflanzensorten unterschied. Neben dieser Felduntersuchung bot das Chemische Institut Dr. Flad seinen Schülern Lehrveranstaltungen an, die das Thema Ozon aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchte-

ten: Zu der Sicht des Historikers gehörte die Entdeckung des Ozons, der Anorganiker befaßte sich mit seiner Chemie und dem Ozonloch und die Analytikerin mit der klassischen und der modernen Analytik. Die Biologin führte schließlich die physiologische Wirkung des viel diskutierten Stoffes auf die Zelle vor.



Gärtnerei im Labor: CHF-Schüler züchten Tabak.

## Persönlich



**Groß ist der Wissensdurst, klein ist die Welt: Beim Einsatz des CHF-Labormobils am Stuttgarter Königin-Katharina-Stift hat der Leistungskurs Chemie mitgemacht. Mit dabei: Melanie Gumbel (links im Bild) und Ulrike Stephanie Flad - Tochter des CHF-Leiters.**

**Rumelija Ivanova, Flad-Stipendiatin, kehrt nach drei Jahren Deutschland gleich mit zwei Diplomen in ihre bulgarische Heimat zurück: Am Chemischen Institut Dr. Flad schloß sie vor einem Jahr als UTA ab, in diesem Sommer bestand sie dort ihr zweites Examen, diesmal als CTA. Beidemal mit Erfolg. Herzlichen Glückwunsch!**



## Fladianer in den Medien

Das **Wirtschaftswoche**-Sonderheft "Beruf und Studium 1995" schildert am Beispiel der Flad-Schülerin Maïke Sutholt die Aussichten einer CTA: "Reizvolle Karrierechancen." Das Berufswahl-Magazin **abi** (5/94) stellt den ehemaligen Flad-Schüler und ersten Labormobil-Chef Ludwig Paul als heutigen Städtischen Abfallberater vor: "Der Mann für alle (Ab)fälle." Und auch die Familien-Fernseh-Illustrierte **Bild+Funk** (37/94) wirbt für den Beruf des CTA: Als Sympathieträgerin blickt Iris Pongratz in über eine Million deutscher Haushalte (unser Bild).



## Jetzt anmelden! Grand Prix Chimique 1995

**Auf Anhieb bewährt hat sich der internationale Wettbewerb GRAND PRIX CHIMIQUE, der junge Teilnehmer aus allen beruflichen Ausbildungsgängen zusammenführt. Wie bereits 1991 und 1993 haben auch 1995 angehende CTAs, Chemielaboranten und Chemiestudenten die gleiche Chance, jeweils eine Medaille in Gold, Silber oder Bronze zu gewinnen.**

**Letzter Meldetermin ist der 28. Februar 1995.** (Anmeldeformulare und Informationen über die Geschäftsstelle des Internationalen Organisationskomitees GRAND PRIX CHIMIQUE am Chemischen Institut Dr. Flad, Breitscheidstraße 127, 70176 Stuttgart)

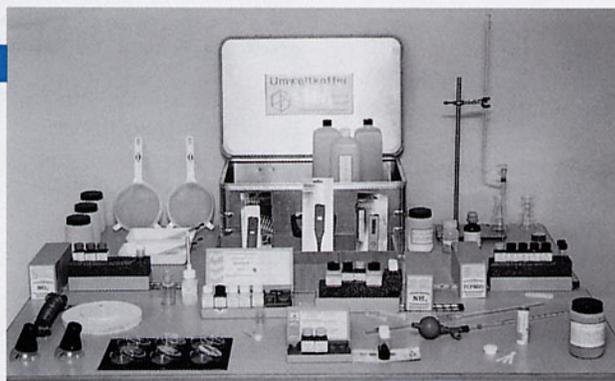
Die nationale Runde GRAND PRIX CHIMIQUE 1995 findet vom 3. bis zum 6. April bei der Bayer AG in Leverkusen statt. Die Sieger treffen sich mit den erfolgreichsten Teilnehmern aus den anderen nationalen Vorentscheidungen im September 1995 in Dänemark zu einem großen internationalen Finale.

## Die Preisfrage

Bei einer Wasserprobe von +9° C, einem pH-Wert von 8,4 und einer Leitfähigkeit von 530,0 µS/cm (25°C) wurden folgende Werte in mg/L ermittelt:

**Sauerstoff: 8,7**  
**BSB<sub>5</sub>: 3,5**  
**Ammonium: 0,6**  
**Nitrat: 25,0**  
**Phosphat: 0,3**

Eine vernünftige Interpretation dieser Analyseergebnisse verlangt Fachkenntnisse. Denn: **Gesucht ist der Chemische Index (CI) nach BACH und die dazugehörige Gewässergüteklasse.**



Einsendeschluß: 31. Januar 1995.

**Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir einen Hauptpreis, der es richtig in sich hat: einen voll ausgestatteten Umweltkoffer für die Wasseranalyse im Wert von über tausend Mark.**

**Außerdem werden drei weitere Sets zur Wasseruntersuchung verlost.**

Übrigens: Wer sich zuvor über den CI näher informieren möchte, kann entsprechende Informationen beim Chemischen Institut Dr. Flad anfordern, selbstverständlich kostenlos.

## Lösung und Gewinner aus dem letzten Benzolring:

*Buckminster-Fulleren war der gesuchte Name und C<sub>60</sub> die dazugehörige Summenformel bei unserer Preisfrage vom April. Viele Einsendungen haben uns erreicht und alle (!) waren richtig. Das Los mußte also entscheiden: Rolf Jochen Kaiser aus 70599 Stuttgart gewann den Fußball, Vera Förchner aus 79822 Titisee-Neustadt, Gisela Spillmann aus 03238 Lindena und Hansgeorg Binstener aus 97072 Würzburg bekamen jeweils das inzwischen zur bibliophilen Rarität gewordene Büchlein über die Alchemie am Hofe zu Stuttgart vor vierhundert Jahren.*

## Impressum

Der Benzolring

Informationen aus dem Chemischen Institut Dr. Flad Stuttgart

Herausgeber:

Wegra Verlag GmbH, Frankfurter Straße 10, 71732 Tamm, im Auftrag des Chemischen Instituts Dr. Flad, Breitscheidstraße 127, 70176 Stuttgart, Telefon (07 11) 63 47 60, Telefax (07 11) 63 47 68.

Redaktion: Jaroslav Cernoch.

Layout: Wolfgang Handrych.

Druck: Oertel + Spörer, Reutlingen.

© 1994 by Wegra. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck gestattet. Bilder werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Zwei Belegexemplare erbeten.

ISSN 0943-3104

